

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/105150>

Please be advised that this information was generated on 2021-09-22 and may be subject to change.



III-104

beth wird von den Wappen flankiert, die sie in beiden Ehen führte; heraldisch rechts das Wappen des Mannes und links das Wappen von Culemborg. Die Herrschaft Culemborg war ein geldrisches Lehen und ein wichtiger kleiner Staat am Rande des Herzogtums. Mit der kinderlosen Gräfin war das Haus ausgestorben, die Pallands übernahmen das Erbe. Schließlich kaufte das Quartier von Nimwegen die Grafschaft 1720 und schenkte sie 1748 dem Fürsten Wilhelm IV. von Oranien. GL

104

### Memorientafel für Petrus von Suchtelen

Schule des Jan van Scorel, nach 1539  
 Datierung 1529 und Monogramm: A.D.F.  
 Öl auf Holz, 100 × 82 cm  
 Zutphen, Stedelijk Museum, Inv.-Nr. P. 1756

Dieses Memorientafelbild wurde im Auftrag der St. Walburgiskirche gemalt, um die Erinnerung an den Kanoniker Petrus van Suchtelen zu bewahren und seine Frömmigkeit zu verkünden. Wegen des Bildersturms während der Reformation wird das Gemälde vermutlich nicht lange in der Kirche gezeigt worden sein.

Zentral in der Darstellung steht Maria mit dem Christkind in Begleitung eines Engels. Links auf dem Gemälde steht die als Äbtissin gekleidete St. Walburgis, die Schutzheilige der Kirche, die durch ihre Krone als Königstochter ausgewiesen ist. Wie der Engel weist sie auf den knienden Petrus van Suchtelen (um 1478–1552)

hin, Kanoniker und seit 1539 Probst des Zutphener St. Walburgiskapitels. Sein Familienwappen befindet sich auf der Oberseite seines Gebetstuhls. Petrus van Suchtelen ist hier mit dem Brustkreuz als Probst abgebildet; diese Tafel muß also nach 1539 gemalt worden sein. Die Jahreszahl 1529 und das Monogramm über dem Haupt des Christuskindes können somit nicht authentisch sein. Rechts auf der Tafel sind noch ein unbekannter Bischof sowie ein zweiter Kanoniker abgebildet. Dieser könnte aufgrund seines Wappens möglicherweise als Johannes Ten Oever, Priester und Vikar des St. Walburgiskapitels, identifiziert werden. LJ

## Pilgerzeichen, -ampullen und -hörner

### Pilgerfahrt und Devotion

#### Pilgerzeichen

1429/1430 gab die Stadt Arnheim vier Pilgern, die sich auf der Durchreise von Erkelenz zum norddeutschen Wallfahrtsort Wilsnack befanden, ein Almosen von einem Gulden. Es scheint sich um eine fromme Gabe zu handeln, aber die Realität sah anders aus. Die Stadt schätzte Bettler nicht gerade, und sogar Reisende im Namen Gottes waren ungern gesehen. Die frommen Bettler wurden bestochen; sie bekamen ein Almosen unter der Bedingung, daß sie in der Stadt nicht betteln würden!

Auch im spätmittelalterlichen Herzogtum Geldern waren Pilger in Dorf und Stadt, auf Wegen und Pfaden ein vertrauter Anblick; sie waren an der Kleidung, ihrer Tasche, ihrem Stab und vor allem an ihren Insignien zu erkennen. Wie in ganz Europa wurden auch von diesem Territorium aus Pilgerfahrten zu weit entfernten oder nahen Pilger-Wallfahrtsorten unternommen. Außerdem zogen bettelnde Passanten auf der Hin- oder Rückfahrt ihrer Pilgerfahrt umher, die sich ihren Lebensunterhalt sichern mußten.

In den Grenzen des Herzogtums Geldern lagen im späten Mittelalter keine bekannten Wallfahrts- und Pilgerorte, die Pilger aus fernen Gegenden anlocken konnten; es gab nicht einmal Orte, aus denen wir in großer Stückzahl gegossene oder aus Metall gefertigte Pilgerzeichen kennen. Immerhin lagen viele solcher Heiligtümer mit regionaler oder überregionaler Anziehungskraft außerhalb des Herzogtums. Geldern war von Gnadenorten geradezu umzingelt. Wer im Mittelalter im Umkreis des Herzogtums umherzog, konnte eine fast unglaubliche Anzahl von Pilgerfahrten unternehmen und eine ansehnliche Menge Ablässe und Gnaden sam-

meln, indem er all diesen heiligen Stätten einen Besuch abstattete und die Heiligen aus der Nähe betrachtete. Ohne jemals eine weite Reise zu unternehmen, konnte er durch Opferspenden eine schöne Sammlung an Pilgerzeichen mit einem hohen spirituellen Wert anlegen – denn Pilgerzeichen waren mehr als nur Andenken, es waren aus heiligen Orten stammende verehrungswürdige Objekte, die somit einen gewissen reliquienähnlichen Wert besaßen.

Anhand der geldrischen Funde, die auf dem Territorium des alten Herzogtums geborgen worden sind, könnten wir eine solche fiktive Pilgerfahrt unternehmen. Die Funde belegen, daß die Orte sicherlich auch vom Gelderland aus besucht wurden, und daß Pilger mit ihren Abzeichen, eventuell als Bettler, durch das Herzogtum gezogen sein müssen. Angefangen im Westen, ohne mehr als 75 Kilometer Abstand von den Grenzen des Herzogtums, gab es folgende Pilgerorte, von denen wir heute die in den Niederlanden ausgegrabenen Zeichen kennen (die geldrischen Funde sind in diesem Katalog aufgenommen): Amersfoort (Maria), Amsterdam (Heilige Stätte), Rhenen (Cunera, Kat.-Nr. 104, 105), Utrecht (Martinus, Kat.-Nr. 110), Hasselt (Heilige Stätte), Wesel (Antonius, Kat.-Nr. 116), Kranenburg (Heiliges Kreuz, Kat.-Nr. 107), Neuss (Quirinus, Kat.-Nr. 121), Xanten (Viktor), Köln (Dreikönige, Kat.-Nr. 102, 103), Düren (Anna), Aachen (Maria, Karl der Große, Kat.-Nr. 106), Kornelimünster (Cornelius), Maastricht (Servatius, Kat.-Nr. 111), Tongeren (Maria), Zoutleeuw (Leonardus), Geel (Dymphna), Meerveldhoven (Maria), Boxtel (Heiliges Blut, Kat.Nr. 113), 's-Hertogenbosch (Maria, Kat.-Nr. 108).

Außer den Pilgerzeichen wurden aus den Gnadenstätten natürlich auch alle möglichen anderen Devotionalien mitgenommen. Außerordentlich selten ist in diesem Zusammenhang der kleine Trichterhalsbecher aus Siegburger Steinzeug, der bei Ausgrabungen auf dem Hesenberg in Nimwegen gefunden wurde (Kat.-Nr. 103). Auf dem Bauch dieses Kruges, der aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert, ist ein Relief angebracht, das dem kölnischen Pilgerzeichen vom bereits vor längerer Zeit in der Waal bei Nimwegen gefundenen Typ ähnelt (Kat. Nr. 102). Es stellt die Heiligen Drei Könige dar, die dem auf dem Schoß seiner Mutter sitzenden Christuskind Geschenke darbieten und es verehren. Dieses Kännchen muß daher mit Sicherheit als Pilgerandenken aus Köln betrachtet werden.

Die Bewohner des Herzogtums unternahmen natürlich auch längere Pilgerfahrten, und auch Reisende mit weit entfernten Zielen zogen durch das Gelderland. In verschiedenen Archivunterlagen lesen wir über solche Pilgerorte. In den Stadtrechnungen von Zutphen wurde

z. B. 1439 registriert, welche Summen die Stadt zur Unterstützung von Pilgerfahrten aufbrachte. Direkter Anlaß war die grausame Pest in den Jahren 1437/1438; die Stadt konnte von frommen Fürbitten nur profitieren und unterstützte die Pilgerfahrten ihrer Bürger. Unter dem Titel ›van pelgrimagiën‹ lesen wir, wie damals Pilgerfahrten nach ›Senten Anthonys in Oestenrijcke‹ [Österreich?], zum ›Heiligen Bloede ter Wizenaken‹ [Wilsnack in Brandenburg], zur ›Onser Liver Vrouwen ten Eensetel‹ [Unserer Lieben Frau in Einsiedeln in der Schweiz] und zu ›Onser Liever Vrouw toe Aken‹ [Aachen] finanziert wurden.

Eine vollständigere Übersicht der bekannten und sicherlich zunächst auch besuchten heiligen Orte vermittelt eine Liste mit Namen von Gnadenstätten, die im Rahmen von Bußpilgerfahrten für Verurteilte vorgeschrieben waren. Sowohl kirchliche wie weltliche Behörden nutzten diese Möglichkeit, Strafen aufzuerlegen; im Vergleich zu Haftstrafen, Verbannungen, Ehr- oder Leibstrafen hatte die Verurteilung zu einer Pilgerfahrt gewisse Vorteile. Denn die Missetäter waren nicht nur eine Weile aus der Gesellschaft entfernt, ohne daß haftbedingte Kosten und Probleme entstanden; eine Pilgerfahrt sollte auch zur Läuterung beitragen und sowohl Täter wie Opfer nützen. In Roermond und im Oberquartier werden als Reiseziele im 15. und 16. Jahrhundert z. B. Rom, Santiago, Einsiedeln, Trier (Matthias), Köln (Dreikönige), St. Josse-sur-mer, St. Thibault en Auxois, St. Nicolas-de-Port, Wilsnack, Rocamadour (Maria) genannt; in Zutphen wurden Verurteilungen zu einer Pilgerfahrt nach Rocamadour (?) und Santiago ausgesprochen, und in Arnheim im 15. Jahrhundert wurden Wilsnack, Aachen und Rocamadour genannt.

Die meisten kürzeren Pilgerfahrten, aber auch die zu weiter entfernten Zielen, wurden nicht in den Archiven registriert; somit sind sie als historisches Phänomen kaum greifbar. Dennoch wurden viele Pilgerfahrten unternommen, nicht nur im Rahmen einer Verpflichtung, sondern auch freiwillig, aus religiösen Gründen, und nicht selten auch aus einer gewissen Abenteuerlust heraus. Gebildete und wohlhabende Pilger haben gelegentlich einen Bericht über ihre weiten, frommen Reisen verfaßt. 1472 hat eine nicht namentlich bekannte Pilgergruppe eine Reise nach Jerusalem unternommen. Aus dem Pilgerbericht geht hervor, daß sie am 24. Juni in Venedig mit einem Schiff zur Reise ins Heilige Land aufbrach, und daß sie am 6. Januar 1473 bereits wieder in Köln ankam, und zwar genau zur Feier der Heiligen Drei Könige. Wo sich das in einer geldrischen Mundart verfaßte Manuskript heute befindet, ist unbekannt. Einige Jahre später zogen zwei Männer aus Zutphen, Jacob Kreyneck und Deryck Vogel, ins Heilige Land. Sie haben

einen recht genauen Bericht von ihrer Reise »van Zutphen toe Jerusalem ...« hinterlassen. Es beginnt mit ihrer Abreise aus Zutphen am Tag nach Palmsonntag (!) 1479 und endet, als sie auf der Rückreise in Venedig vom Schiff gingen. Ihre Aufzeichnungen sind in einer Abschrift aus dem 17. Jahrhundert überliefert (Berlin, ehem. Deutsche Staatsbibliothek, Ms. Phillips 1982, fol. 1r–14v). Die auf dem Territorium des alten Herzogtums Geldern ausgegrabenen Pilgerzeichen zeugen ebenfalls von weiten und gefährlichen Pilgerfahrten. AMK



III-105

105

### Pilgerzeichen mit den »Heiligen Drei Königen«, Köln

Um 1400  
Zinn-Blei, H 79, B 69 mm  
Nimwegen, Museum Het Valkhof, Inv.-Nr. VII 107  
Lit.: De Werd 1971, Gent 1985, S. 308f., Nr. 240

Gefunden in der Waal bei Nimwegen. Dargestellt ist, wie die von einem Stern geführten drei Könige das Christkind, das auf dem Schoß seiner Mutter sitzt, ehren und ihm Geschenke darbieten. AMK

106

### Trichterhalsbecher mit Darstellung der »Heiligen Drei Könige«, Köln

Siegburg, um 1400–1450  
Steingut  
Nimwegen, Museum Het Valkhof  
Lit.: Nimwegen 1996, S. 82

Ausgegraben in Nimwegen (Hessenberg). Mit der Darstellung der drei Könige, die auf das Kölner Kultgeschehen verweist. AMK



III-107

107

### Pilgerzeichen der hl. Kunera, Rhenen

1450–1500  
Zinn-Blei, H 64, B 45 mm  
Nimwegen, Museum Het Valkhof, Inv.-Nr. 1994.01.27

Gefunden in Nimwegen (Gerard Noodtstraat). Dargestellt ist, wie Kunera von der friesischen Königin und einer Dienerin erwürgt wird. AMK

108

### Pilgerzeichen der hl. Kunera, Rhenen

1450–1500  
Zinn-Blei, H 51, B 31 mm  
Aufschrift: S. CUNERA  
Cothen, Sammlung H.J.E. van Beuningen, Inv.-Nr. 1800  
Lit.: Van Beuningen/Koldeweij/Kicken 2001

Gefunden bei Arnheim. Dargestellt ist, wie Kunera von der friesischen Königin und einer Dienerin erwürgt wird. AMK

III-109



109

**Pilgerzeichen der ›Maria Aquensis‹, Aachen**

1350–1400

Zinn-Blei, H 82, B 55 mm

Voorst, Sammlung P. van Dijk

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj 1993, S. 88f.

Gefunden auf dem Hagepoortplein in Zutphen. Dargestellt sind die Weisung der Tunika durch zwei Priester, die Aachener Mariafigur und die Büste Karls des Großen. Das Gebäude bezieht sich auf den Domkomplex mit der Pfalzkapelle. AMK



III-110

110

**Pilgerzeichen vom ›Heiligen Kreuz‹, Kranenburg**

1450–1500

Zinn-Blei, H 64, B 62 mm

Nimwegen, Museum Het Valkhof, Inv.-Nr. 1997.06.5

Gefunden in Nimwegen (Waalkade). Dargestellt ist in drei Szenen, wie 1) ein Hirte die Hostie erhielt, 2) diese in einem Baum verbarg, 3) beim Fällen dieses Baums ein darin eingewachsenes Kruzifix zum Vorschein kam. AMK

AMK

**Pilgerzeichen des hl. Hubertus, Saint-Hubert (Ardennen)**

1450–1500

Zinn-Blei, H 23, B 21 mm

Cothen, Sammlung H.J.E. van Beuningen, Inv.-Nr. 3297

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Andelst (Betuwe). Dargestellt ist, wie Hubertus in Anbetung vor dem Hirsch mit einem Kruzifix im Geweih niederkniet. Die Rückseite dieses Anhängers ist noch mit dem ursprünglichen Glasplättchen versehen. AMK

AMK

112

**Pilgerampulle des hl. Servatius, Maastricht**

1250–1350

Zinn-Blei, H 37, B 30 mm

Amersfoort, Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Tiel (Betuwe). Auf der Vorderseite der Ampulle, die geweihtes Wasser enthält, ist ein stehender Heiliger dargestellt, der den Drachen unter seinen Füßen mit seinem Krummstab durchbohrt; mit der anderen Hand zeigt er den Schlüssel. AMK

AMK

113

**Pilgerzeichen mit Pieta, Herkunft unbekannt**

1450–1500

Zinn-Blei, H 33, B 33 mm

Venlo, Limburgs Museum, Inv.-Nr. G-158-62-9

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Venlo. Dargestellt ist die trauernde Muttergottes mit dem leblosen Körper ihres gekreuzigten Sohnes auf dem Schoß. AMK

AMK

114

**Pilgerzeichen mit heiligen Hostien, Blomberg**

1460–1500

Zinn-Blei, H 22, B 25 mm

Venlo, Limburgs Museum, Inv.-Nr. G-158-62-16

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Venlo. Dargestellt ist die Monstranz (nur der Fuß ist bewahrt geblieben), in der die gestohlenen und auf wundersame Weise wiedergefundenen konsekrierten Hostien aufbewahrt wurden. Auf dem Fuß *CORP XPI BLOMBERG* [Leib Christi, Blomberg]. AMK

AMK

III-116



115

**Fragment eines Pilgerhorns, Aachen**

1400–1500

Zinn-Blei, B 97 mm

Venlo, Limburgs Museum, Inv.-Nr. G-158-62-4

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Venlo. Dieses Horn mit der Aufschrift *Maria MARIA AVE MARIA* kommt sehr wahrscheinlich aus der Mariengnadenstätte Aachen; dort war der Gebrauch von Pilgerhörnern sehr häufig. AMK

116

**Pilgerzeichen des hl. Antonius Abt, Wesel**

1450–1500

Zinn-Blei, H. 64, B. 45 mm

Venlo, Limburgs Museum

Lit.: Van Beuningen/Koldeweyj/Kicken 2001

Gefunden in Venlo, in der Nähe von Burg Ter Horst (Abfallgrube). Dargestellt ist der hl. Antonius, mit einem langen Tau-Stab in der Hand (oben abgebrochen). In der rechten Hand hält er ein Buch und eine Glocke. An seiner rechten Schulter ein Schild, auf dem noch das Stadtwappen von Wesel (das Herzschild, um das drei Wiesel angeordnet sind) zu erkennen ist. AMK



III-117

117

**Pilgerzeichen der Maria mit Kind, Herkunft unbekannt**

1300–1350

Zinn-Blei, H 63, B 40 mm

Nimwegen, Museum Het Valkhof, Inv.-Nr. 1998.04.7

Gefunden in Tiel, in der Umgebung der Großen Kirche. Dargestellt ist eine gekrönte Maria mit ihrem Kind auf dem linken Arm. Daneben steht ein Engel, der einen Kandelaber mit einer langen Kerze hält. Rätselhaft ist, woher dieses Pilgerzeichen, von dem verschiedene Exemplare bekannt sind, stammt, und auf welche Verehrung es hinweist. AMK



III-118

118

**Pilgerzeichen mit unbekanntem Heiligen, Herkunft unbekannt**

1450–1500

Zinn-Blei, H 29, B 28 mm

Amersfoort, Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek

III-119





III-119

Gefunden in Tiel, Bleekveld. Dargestellt ist ein stehender Heiliger in einem togaartigem Gewand. In seiner rechten Hand hält er einen Kelch. Von diesem Pilgerzeichen sind fünf Exemplare bekannt; der Text ist noch nicht entziffert, der Heilige ist ebenfalls noch nicht identifiziert.

AMK

119

**Pilgerampulle mit dem Wappen des Herzogs Philipp des Kühnen, Dijon (?)**

1375–1425

Zinn-Blei, H 37, B 27 mm

Cothen, Sammlung H.J.E. van Beuningen, Inv.-Nr. 3293

Lit.: Van Beuningen/Koldeweij/Kicken 2001

Gefunden in der Bommelerwaard. Ampullen mit der Darstellung der Wappenschilder der burgundischen Herzöge wurden vermutlich in der Karthause von Champmol bei Dijon an die Pilger verkauft.

AMK